

Ich grüße Dich, Barginski!

Ich möchte Dir einige Worte schreiben, bevor ich gehe. Dies ist kein Abschied – wir haben uns schon in Eretz-Israel verabschiedet. Aber ich spüre den Wunsch, Dir als guter und nahe stehender Freund einige Worte zu sagen.

Ich weiß, dass Situationen entstehen können, in denen Ihr bezüglich unseres Schicksals verunsichert seid, oder aber Ihr habt die absolute Sicherheit, dass schwierige Situationen entstanden sind. Und ich weiß, dass Du Dir dann Fragen stellen wirst – und ich möchte Dir im Vorhinein antworten. Nicht im Namen anderer, nur in meinem Namen. Obwohl ich weiß, dass alle so fühlen wie ich.

Ich gehe in Freude, aus freiem Willen und mit der klaren Kenntnis der Schwierigkeiten. Ich sehe in meinem Gang ein Privileg und auch eine Pflicht. Und an jedem Ort, in jeder Lage, wird mir das Wissen helfen, dass Ihr hinter mir steht.

Ich habe auch eine Bitte an Dich, vielleicht ist es überflüssig, sie zu äußern, aber ich muss es tun. Wir sind gewohnt, dass die Taten der Kameraden öffentlich bekannt sind, alle erleben die Erfolge und die Beschwerden gemeinsam. Aber Ihr müsst wissen, dass wir die Befriedigung der Neugier von Kameraden, die mehr

1 Siehe Brief 67, S. 238, Anm. 2.

über unser Schicksal erfahren möchten, mit einem sehr hohen Preis bezahlen könnten. Jedes Wort der Anerkennung und jede Veröffentlichung – Du weißt, was das bedeutet.

Ich möchte nicht zu viele Worte machen. Doch vor meiner Reise möchte ich Dir noch für all die Hilfe danken, die Du mir hast zukommen lassen, und für die Freundschaft, in der Du sie gabst.

Über die anderen Dinge reden wir, wenn ich zurückkomme. Bis dahin grüße ich Dich wärmstens.

Hagar

Der Brief der Hanna Szenes an Jehuda Barginski – Mitglied des Ha'Kibbutz Ha'Me'uchad,<sup>1</sup> der ihre Mission abwickelte. Hagar – ihr Name zum Zeitpunkt der Mission.

\* \* \*

Geliebte Mutter,  
nur soviel kann ich Dir sagen: millionenfachen Dank Dir, und Deine Vergebung erbittend, wenn das möglich ist. Nur Du wirst verstehen, warum weitere Worte hier überflüssig sind ...

In unendlicher Liebe  
Deine Tochter  
Im Gefängnis

Ein – zwei – drei ... acht in der Länge  
Zwei Schritte ist die Seite breit  
Das Leben hängt an einem Fragezeichen.

Ein – zwei – drei ... vielleicht noch eine Woche.  
Vielleicht findet mich der Neumond noch hier.  
Doch über meinem Kopfe – das Nichts.

Jetzt, im Monat Juli, werde ich 23 ...  
Ich habe im riskanten Spiel auf eine Zahl gesetzt.  
Der Würfel ist gefallen. Ich habe verloren.

Diesen Zettel und das Gedicht fand Hanna Szenes' Mutter in der Kleidung ihrer Tochter.

<sup>1</sup> Eine der Kibbutzbewegungen in Eretz-Israel.